

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Reichs-Postamt Nr. 250, pro Woche 20 Pf., durch die Postbezogen Nr. 250, frei ins Haus Nr. 252, wo keine Post am Orte, Nr. 253.

Abbestellung des Abbestellungsformulars für die einjährige Abbestellung über deren Raum 30 Pf., halbjährige 15 Pf., dreimonatliche 8 Pf., vierteljährliche 4 Pf., pro Quartal unter Zugabe des Postwertes 1 Pf. (für Arbeitsmarkt) 15 Pf. Angelegenheiten Familien-Nachrichten 20 Pf. Angelegenheiten für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 6 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 247.

Breslau, Freitag, den 22. Oktober 1915.

26. Jahrgang.

Die Kraftprobe in Serbien.

Von Richard Gädte, früherer Artillerie-Oberst.

Das meiste Interesse nehmen nach wie vor die Ereignisse in Serbien in Anspruch. Ob dort nun gerade die Entscheidung des Krieges fallen wird, läßt sich natürlich jetzt noch nicht beurteilen, aber eine starke Kraftprobe zwischen den beiden Mächtegruppen wird es in jedem Fall werden. Wir werden mit einer gewissen Spannung beobachten dürfen, wie sich dort der Vierverband aus einer Lage herausziehen wird, die offenbar für ihn ungünstig und für uns günstig zu sein scheint. Am 5. Oktober sind die ersten Abteilungen von Franzosen und Engländern in Saloniki gelandet; mit einem Heere von 300 000 Mann, ja von 400 000 bis 500 000 Mann wurde der bulgarischen Regierung gedroht; man forderte in französischen und englischen Zeitungen selbst noch größere Massen. Soweit man aber den bis zum 19. Oktober vorliegenden Nachrichten trauen darf, waren an diesem Tage noch nicht mehr als 40 000 Mann gelandet. Es ist sehr ungewiß, ob diese kleine Truppenmacht schon ihren Vormarsch nach Serbien angetreten hat. Natürlich würde sie nicht mehr als einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten, und kaum imstande sein, die wichtige Bahn Saloniki—Neskiub—Nisch gegen die Angriffe der Bulgaren zu sichern.

Das Gögern der Gegner scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß sie nicht fähig sind, die erforderliche Truppenmacht herbeizuschaffen, wenn sie nicht die Darbanellen-Unternehmung aufgeben wollen. Dagegen aber ständen sie sich aus moralischen Gründen ihres politischen Ansehens. Der Vormarsch aus der Halbinsel Gallipoli würde in der ganzen mohammedanischen Welt ein außerordentliches Aufsehen erregen und bis nach Indien hinein sich fühlbar machen. Es kommt aber ein sehr wichtiger militärischer Grund hinzu. In dem gleichen Maße, in dem die französischen und englischen Truppen ihre ruhmlosen Banner einrollen und auf Transportschiffe verladen, werden auch türkische Truppen, die jetzt dort gefesselt sind, für andere Aufgaben verfügbar. Der Vierverband steht also vor sehr weiträumigen Entschlüssen und seine Lage im Südosten wird umso bedrohlicher, als von Rußland und Italien keine wesentliche Unterstützung zu erwarten ist. Das erstere kann nicht, so lange Rumänien nicht auf seine Seite tritt; Italien aber will nicht und hat wahrscheinlich Gründe dazu, die der Gang des Krieges an der österreichischen Grenze durchaus begreiflich macht.

Inzwischen haben die Heere der beiden Mittelmächte und Bulgariens es nur mit den Serben allein zu tun und so gestaltet sich die Lage für diese durchaus ungünstig. Natürlich darf man keine Hoffnungen nicht zu weit spannen und nicht glauben, daß Serbien in 14 Tagen überannt sein wird, denn der Widerstand seiner Truppen ist offenbar ein sehr tapferer und sogar erbitterter; man darf auch die Kräfte nicht unterschätzen, die unseren Armeen entgegenstehen. Es scheint, als ob das ganze Volk oder wenigstens beträchtliche Teile außerhalb der regulären Streitkräfte sich an dem Kampfe beteiligen. An dem Ende kann das nichts ändern; aber es macht den Krieg erbitterter.

Nach unseren amtlichen Nachrichten sind die Hauptkräfte der verbündeten Streitmacht von Norden her über Donau und Save in das Land eingebrochen, die Armee Rössel und die deutschen Truppen Mackensens zu beiden Seiten von Belgrad, die Armee Gallwitz weiter östlich. Andere Teile sind auch über die Drina von Bosnien aus vorgedrungen; sie haben besonders hartnäckige Kämpfe in der Matitschna, dem fruchtbaren, aber nassen Lande der Save zu bestehen gehabt. Die Natur dieses Raumes, durch den überwiegend schmale, auf Dämmen verlaufende Wege ziehen, gestaltet den Kampf hier besonders schwierig. Aber auch vor der Donau steigen die wegearmen Höhen sofort steil an und erheben sich nach Süden hin zu immer schrofferem Berggelände. Das macht das Vorbringen für unsere opfermutigen Truppen besonders schwierig. Am 9. Oktober war Belgrad genommen, am 17. abends befanden sich unsere Vortruppen in der Linie Gorkow—Grob—Wicln—Dobrac, 18 bis bis 20 Kilometer südlich Belgrad bzw. der Donau. Das darf, wie gesagt, nicht wundernehmen. Wenn man hinter sich einen Abschnitt hat, wie die breite, tiefe und mächtige fließende Donau, dann muß man nach dem Uebergang sich Brückenköpfe schaffen und die Verbindung mit der Heimat in jeder Weise sichern, ehe man den allgemeinen Vormarsch in Feindesland antritt.

Während die deutsch-österreichischen Heere von Norden und Nordwesten in Serbien einbringen, kommen ihnen die bulgarischen von Osten und Südosten entgegen. Soweit man aus den hierher gelangten Nachrichten sehen kann, sind drei bulgarische Armeen gegen Serbien eingesetzt. Die erste Armee geht gegen das Timoktal und die dort von Nisch zur Donau führende Bahn vor, über die Serben bisher reichliches Kriegsmaterial von Rußland bezogen. Die zweite

scheint am 11. Oktober die Grenze überschritten zu haben. Sie hat sich des befestigten Ortes Zajega und der Stadt Knjazevac bemächtigt und die Bahnlinie bereits unterbrochen. Eine zweite Armee geht mit dem rechten Flügel im oberen Morawatal gegen Pirot, mit dem linken Flügel auf Egri Palanka vor, um das im zweiten Balkankriege so heiß gekämpft wurde. Eine dritte Armee scheint hart nördlich der griechischen Grenze im Stramiga-Tale gegen die Bahn Saloniki—Neskiub voranzufahren. In allen Orten ist es bereits zu Kämpfen mit serbischen Truppen gekommen, die also überall ihre Grenze unmittelbar zu verteidigen bestrebt sind.

Ohne sehr starke Hilfe von außen haben die Serben keine Aussicht, ihr unvermeidliches Schicksal wenden zu können, und sie sind sich darüber ohne Zweifel auch klar. Ihr Rückzug scheint auf die Linie Mitrowitza—Neskiub geplant zu sein, soweit man nach der Verlegung des Regierungssitzes schließen darf.

Die große Schlacht in Frankreich.

Aus der jetzt bekannt gewordenen Zahl der Divisionen, mit der die Franzosen und Engländer gegen unsere Stellungen in der Champagne und in Artois angetreten sind, geht die ungeheure Wucht und die Entschlossenheit hervor, mit der sie diesmal das Kriegsglück zu erzwingen und unsere Heere aus Frankreich hinauszujagen suchten. Daraus allein und nicht nach ihren einzelnen Erfolgen muß man das Gesamtergebnis ihrer großen Offensive beurteilen. Joffre hat in Artois 31, in der Champagne 33 Divisionen eingesetzt und hat zur Ausnutzung des Erfolges noch 12 Infanterie- und 15 Kavallerie-Divisionen bereitgestellt gehabt. Er selbst nennt das drei Viertel der französischen Streitmacht, die also auf nicht höher als 105 bis 110 Divisionen zu veranschlagen wäre. Nun wird man ja seinen Hinweis auf die gewaltige Truppenmenge in einschränkendem Sinne auslegen müssen; die 66 in erster Linie zur Verfügung stehenden Divisionen (1,8 Millionen Köpfe) werden wohl nicht nur in den unmittelbaren Hauptangriff bestimmten Abschnitten, sondern auch in den rechts und links unmittelbar anschließenden Nachbarabschnitten gestanden haben. Sonst wären in der Champagne zum Beispiel auf einem Raum von 25 Kilometern 35 Divisionen vorgegangen, das heißt: jede Division hätte nur eine Frontbreite von 700 Metern zur Entwicklung gehabt. Da hätten sich die Massen mehr gehindert, als genügt.

In jedem Falle aber ersieht man daraus, gegen welche Uebermacht unsere Truppen anfänglich zu ringen hatten. Nur ihrer unvergleichlichen Ausdauer ist es zu danken, wenn der mehrfach überlegene Feind keine besseren Erfolge davongetragen hat.

Welche gigantischen Ausdehnungen die Schlacht gewonnen hat, geht auch aus der Zahl der Geschütze hervor, die zur Unterstützung des Angriffes in Stellung gebracht waren. Wie eine Windsbraut sollte der Hagel der Geschütze über unsere Reihen hereinbrechen und wie ein Widerwallen die stürmenden Massen sie niedertrampeln. Wir brauchen darum gar nicht mehr zu übertreiben, um die heldenhafte Widerstandskraft unserer Truppen in das rechte Licht zu setzen. Man hat von 50 Millionen Geschossen gesprochen, die in der Champagne allein in den drei Tagen vom 23. bis zum 25. September von den Franzosen gegen unsere Schützengräben geschleudert worden seien. Das ist natürlich eine Fabel. Nach der — abgerundeten — von Joffre genannten Zahl von 5000 Geschützen kamen im Durchschnitt auf jede Division 12 Feldbatterien und 9 schwere Batterien, auf 35 Divisionen also 420 Feldbatterien und 315 Festungsbatterien oder im ganzen 2940 Geschütze. Danach hätte jedes Geschütz durchschnittlich 17 000 Schuß in drei Tagen versenkt, selbst völlig neue, ungebrauchte Feldgeschütze hätten das nicht abdauernd ausgehalten, auch nicht annähernd verschossen können, von den ganz schweren Geschützen gar nicht zu reden. Wer von den schätzbarsten Beobachtern auf unserer Seite sollte die Zahl der einschlagenden Geschütze auch nur oberflächlich haben einschätzen können?

Man sieht aus dieser Zahl nur das eine, wie furchtbar der Eindruck des französischen Feuers gewesen sein muß! Beiläufig würde eine Zahl von 50 Millionen Geschossen einen Wert von etwa einer Milliarde Mark repräsentieren (in Anbetracht der vielen Geschütze aus schweren Geschützen) — die Hälfte des in Amerika jüngst ausgenommenen Pumps wäre dann in den drei Anfangstagen der Champagne-Schlacht bereits verpulvert worden. Aber Wahrscheinlichkeit nach wird in Wirklichkeit noch nicht der sechste Teil der angegebenen Zahl verschossen worden sein, wenn man — sehr hoch — auf jedes Feldgeschütz 1000 Schuß für jeden Tag und auf die Festungsgeschütze weniger rechnet. Auch das ist

ja immerhin eine Handvoll und ergibt immer noch einen Wert von 150 bis 200 Millionen Mark. Dazu käme dann noch die in uns verschossene Munition.

Wir sehen, daß auch des Materials und des Geldes wegen solche Schlachten wie die in der Champagne nicht allzu oft wiederholt und nicht allzu lange ausgebehrt werden können. Man muß schon monatelang für sie sammeln und sparen. Glücklicherweise!

Will Serbien Frieden machen?

Eibersfeld, 21. Oktober. Wie dem Eibersfelder „General-Anzeiger“ aus Genz berichtet wird, soll der „Erbprinz“ zufolge Serbien die Entente vor die Entscheidung gestellt haben, Griechenland sofort zur Hilfe zu veranlassen, andernfalls werde Serbien in seinen Entschlüssen frei.

Italien geht nicht auf den Balkan.

Lyon, 21. Oktober. „Nouvelles“ meldet aus Rom, daß der Ministerrat die Entsendung eines Expeditionskorps nach Byzanz nicht bewilligt hat.

Uebereinstimmenden Nachrichten aus Sofia zufolge haben die Verbündeten bisher schon ein Viertel von Serbien besetzt. Wie in verschiedenen Blättern aus Lugano gemeldet wird, dauern die Truppenlandungen in Saloniki an. Nach einem Wiener Bericht der „Kreuzzeitung“ waren bis zum 19. Oktober 50 000 Mann englisch-französischer Truppen gelandet. Die ohnedies schleppende Beförderung nach Norden sei durch die bulgarische Besetzung von Wranja noch wesentlich erschwert worden. Aus Nisch meldet die „Agence Havas“ amtlich:

Die Lage wird immer ernster. Auf der Nordfront halten die Serben die Linie Raganac—Neskiub—Golobow—Wranja—Kosmaj und das rechte Klubara-See. Auf der Ostfront halten sie die Linie Zajegawit—Knjazevac—Blasina, aber die Bulgaren haben die Stadt Wranja und Wolassa eingenommen und so die Eisenbahnlinie an diesen beiden Stellen abgeschnitten. Der Widerstand der Serben ist äußerst erbittert und heldenmütig, aber der starke Druck der österreichischen und deutschen im Norden und der bulgarischen Massen im Osten bedrohen ernstlich die serbische Armee, die augenblicklich von Saloniki abgehoben ist. Die Ankunft der Verbündeten wird mit Bestimmtheit erwartet.

Der militärische Mitarbeiter der „Athene“ führt aus, daß der Widerstand der Serben aussichtslos sei, und der Plan der Deutschen, sich einen Durchgang nach der Türkei zu schaffen, nicht ausgehalten werden könne.

Der serbische Generalstab habe sich ein falsches Bild gemacht von den Verstärkungen, die der Vierverband senden kann. Den Serben bleibt nur noch der Rückzug nach Westen übrig. In Albanien hätten sie eher die Möglichkeit, den Bulgaren, die nach der Erzwingung des deutschen Vormarsches allein die Offensiv- und Defensivfortschritte würden, erfolgreich Widerstand zu leisten. Der Rückzug von Monastir würde zu einer völligen Katastrophe der Serben werden. Wahrscheinlich wird die serbische Hauptstadt nach Durazzo verlegt werden, wo ihre Verproviantierung leicht wäre, oder nach Cetinje. Der Verfasser glaubt nicht an einen starken Widerstand der Serben. Diese würden vielmehr versuchen, ihren Rückzug nach Albanien in Ordnung durchzuführen.

Schlieflich rät er ihnen in letzter Stunde, einen Sonderfrieden mit den Zentralmächten abzuschließen, um nicht als Opfer der russischen Politik einer gänzlichen Katastrophe ausgesetzt zu sein.

Sie warten noch!

Paris, 21. Oktober. Der Sonderberichterstatter des Journals in Saloniki will wissen, daß die Alliierten in Byzanz donien erst handeln werden, wenn die Streitkräfte stark organisiert und gruppiert sind, so daß die entscheidenden Bewegungen mit der Gewißheit des Gelingenfolges unternommen werden können.

Lyon, 21. Oktober. „Nouvelles“ meldet aus Paris: Man erklärt hier, die Besetzung der Linie Nisch—Saloniki durch die Bulgaren habe nur relative Bedeutung, denn die Raumung von Nisch und die serbische Konzentrierung in Westserbien seien seit der Kriegserklärung Bulgariens vorgeesehen gewesen.

Lyon, 21. Oktober. „Progres“ meldet aus Athen, daß der Verkehr zwischen Saloniki und Monastir infolge Ueber-schwemmung am Kilometerpunkt 86 eingestellt sei. Die Telegraphenverbindungen mit Nisch sind schon seit vier Tagen unterbrochen.

Der montenegrinische Krieg.

Lyon, 21. Oktober. „Nouvelles“ meldet aus Cetinje: Der Feind eröffnete am 17. und 18. Oktober ein heftiges Feuer gegen unsere Stellungen am Comy und an den Höhen von Crklo, was das Feuer, das von unseren schweren Geschützen mit starkem Erfolg zurückgeschlagen wurde, verursachte keinen Schaden.

Stadt-Theater.
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Die Einführung aus dem
„Die Abreise“.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Mona Lisa“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Die Königin von Saba“.

Lobe-Theater.
Freitag 8 Uhr:
„Othello“.
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
„Gnomon“.
Sonntag 8 Uhr:
„Komödie der Worte“.

Thalia-Theater.
Freitag 8 Uhr:
„Die beiden Leonoren“.
Sonntag 8 Uhr:
„Die spanische Fliege“.

Schauspielhaus
Sperren-Bühne. Freitag 8 Uhr:
„Die Fledermaus“.
Sonntag 8 Uhr:
„Die schöne Waise“.
Montag nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Kund um die Ecke“.
Abends 8 Uhr:
„Die schöne Waise“.

Liebig Theater
Abend 8 Uhr:
? Paini ?
ist noch immer
das ungelöste Rätsel.
und der glänzende
Oktober-Spielplan
Freitag 7 1/2 Uhr (Gala)
Nachtprogramm

Grudeßen 13.
Tag- u. Nachtr. 10 Pfg.
Trinitatis, 3. p.

Viktoria-Theater
Nur noch kurze Zeit:
„Muffich und Bimse“
Anfang 8 Uhr. 5349

Zeltgarten.
Dir. H. Kretsch.
Das neue
Weltstadt-Programm!
Sonntag
2 Vorstellungen 2
nachm. 3 1/2 u. abds. 7 1/2 Uhr

Dominikaner!!!
Verstärken Sie nicht, sich
die kleinsten Künstler der Welt,
genannt die 6 lebenden Puppen,
anzusehen.
Neu! Das Eisene Kreuz.
Johannis-Nacht.
Jeden Sonntag und Mittwoch um 4 Uhr:
Familien- u. Schüler-Vorstellungen.
Erwachsene auf allen Plätzen 19 Pfg., Kinder 10 Pfg!

Heil und Sieg-
reich ist die Behandlung im
Zahnatelier, Poststr. 1
nur Nr. 1 Ecke d. Ohlauerstr.
Näheres unter (Die Angst)
am Sonnabend. 5039

Sie kaufen gebrauchte Möbel bei
pöblich, Fortreise, Todefall, Umzug,
gg. Wohn-Einrichtungen. 5429
Wahler, Friedrichstraße 17.

Extra-Hofen
für 16 Personen. 5418
Pariser & Strasser, Ring 29.

Anzüge Sommer- u. b.
Winterüber-
zieher, Herren-
Kleider, Mäntel, verkauft billig
Lux, Schani, Mühlentor 17, I.

Bersammlungen u. Vereine
Sozialdemokratischer Verein Breslau.
Die Abrechnung
mit den Bezirksführern wird am **Dienstag**, den 28. Oktober,
abends 8 Uhr, abgehalten. 5446
Der Vorstand.

Konsumverein „Einigkeit“ für
Strehlen u. Umgegend G. G. m. b. H.
Sonntag, den 31. Oktober 1915, nachmittags 3 Uhr,
findet im Lokale des Herrn Johann Herden, Frankfurterstr., die
ordentliche Jahres-Generalversammlung

statt. — Die Tagesordnung hierzu lautet:
1. Geschäfts- und Kasienbericht vom 5. Geschäftsjahr 1914/15.
2. Bericht des Aufsichtsrates und Entlassung des Vorstandes.
3. Genehmigung der Jahresrechnung und Beschlussfassung über die
Verteilung der Erträge.
4. Wahl eines Vorstandesmitgliedes. 5425
5. Wahl von 4 beschreibenden Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Rechnungsbericht.
Zu dieser Versammlung haben nur Mitglieder Zutritt. Mit-
gliedsbuch legitimiert.
Etwasige Anträge, über welche Beschluss gefasst werden soll,
müssen gemäß § 29 des Statuts beim Unterzeihneten so zeitig ein-
gereicht werden, daß sie noch 3 Tage vor der Generalversammlung
veröffentlicht werden können.

Der Aufsichtsrat
des Konsumvereins „Einigkeit“ für Strehlen und Umgegend
G. G. m. b. H.
Johann Barts, Schriftföhrer.

Oberschlesische Steinkohle
(Würfel und Ruß) wird in dem städtischen Gaswerk III,
Trebnißerstraße in Mengen von 1 bis 10 Zentner für Mk. 1.20
den Zentner abgegeben. In der Gasanstalt I, Sieben-
hufenerstraße sind Steinkohle-Bricketts für Mk. 1.25 den
Zentner zu haben. Käufer müssen für Abfuhr selbst sorgen.
Der Magistrat. 5224

Euler Privat - Bettenfabrik,
Heine Straße 101. 5451
Klempner, Schanzstraße 33, 5418

Eisernes Kinderbett,
Klempner, Schanzstraße 33, 5418

Grad- und Schrod-Anzüge
jede Größe und Spielart
H. Anders, 5333
Mühlentor 17, I. 5418

Winter-Paletot
nach Maß 40 Mk. 5418
Pariser & Strasser, Ring 29.
Selt einander!

Arbeitsmarkt.
Arbeitsmarkt-Inserate
:: in der Volkswacht ::
kosten die kleine Zelle
= nur 15 Pfennige. =

Im Betriebe der städtischen Wasserwerke werden
noch einige militärfreie
Maschinenschlosser
eingestellt. Meldungen werden im Betriebsbüro, Am
Weidenbamm 14-16, entgegengenommen. 5411

Tüchtiger Brauer
kann sich melden
Breslauer Union-Brauerei
Grünziche. 5416

Fahrradführer
zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Kann auch Kriegswaldr sein.
Meldungen zwischen 8 und 7 Uhr nachmittags. 5430
Albert Michaels, Damen-Wäntel-Fabrik, Ring 43, II.

Tüchtige militärfreie Brauer
finden Beschäftigung bei
Hopf & Görcke, Breslau 24. 5432

Buchdruckmaschinenmeister,
Lithograph, Stereotypen-
druck- u. Stempel- u. wollen Angaben
über Fähigkeiten u. Gehaltsan-
sprüche richten an
H. S. Hermann, Berlin SW. 19,
Reuthausstraße 8.

Die Verjorgung der
Kriegsteilnehmer
ihrer Familien u. ihrer
Hinterbliebenen.
Preis nur 30 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg
Arbeiter-Konfektion.
Bierbrauereien.
Bierverlag.
Destillation, Weinhandlung.
Fahrräder u. Nähmaschinen.
Fleischerei u. Wurstfabrik.
Holz- u. Kohlenhandlung.
Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Kaufhäuser.
Kinderwagen, Korbwaren u.
Bäckerwaren.
Kurz, Weiss- u. Wollwaren.
Mehl- u. Sarr-Margarin.
Nahrungsmittel, Margarine, Käse.
Pfefferkucherei.
Pöbeler.
Restaurant.
Schuhwaren u. Schuhmacher.

Bunzlau
Trikotage, Weiss- u. Wollwar.
Glogau
Berkafkleidung, Wäsche,
Trikotagen.
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Korbwaren, Kinderwagen,
Spielwaren.
Musikwaren.
Jauer
Restaurateure.
Neumarkt
Bier-Brauerei.
Ohlau
Bäckerei und Mehlverkauf.
Bierbrauereien, Bierverleger.
Bücherei.
Fleischerei u. Wurstfabrik.
Fabrikation von Grammatik-
Papier, Schreib- u. Druck-
Papier, u. dergleichen.

Herrengarderoben-Schuhwar.
Hüte, Mützen u. Pelzwaren.
Kaufhaus.
Manufakturwaren, Damen-
und Herren-Konfektion.
Mehl- u. Butterhandlung.
Möbel.
Möbel, Konfektion, Schuhwar.
Papierhandl. u. Buchbinderei.
Papierhandlung,
Postkarten-Zentrale.
Pesenent, Weiss- u. Wollwar.
Restaurateure.
Schuhwaren.
Seifen- u. Waschlappfabrik.
Tapietterie, Wollwar., Wäsche.
Uhren und Goldwaren.
Uhren, Goldwaren,
Rathenauer Brillen.
Wall- und Weisswaren,
Damen- u. Herren-Konfektion.
Wall, Weiss- u. Schuhwaren.
Zigarren.

Zigarren und Zigaretten.
Peisterwitz
Bäckerei.
Strehlen
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Trebnitz
Bierbrauereien.
Herren-, Arbeiter-Garderobe,
Manufakturwaren.
Papier-, Galanterie- u. Spielw.
Nähere Umgebung
Breslaus.
Cosel
Bäckerei.
Kolonialwaren.
Dr.-Lissa-Stabelwitz
Arbeiter-Bekleid., Schuhwar.
Brauer,
Bierbrauerei.
Eisen- und Stahlwaren.
Fahrräder und Nähmaschinen.
Fleischerei und Wurstfabrik.
Horn- und Hühnergerichte.

Gasthöfe.
Manufakturw., Arbeiterkonf.
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Rathen b. Dtsch.-Lissa
Hundsfeld
Fleischereien.
Restaurateure.
Klettendorf-Hartlieb
Fahrradhandl., Reparaturw.
Fleischerei und Wurstfabrik.
Restaurateure.
Lokale a. d. Oder
Restaurateure.
Gr.-Mochbern - Schmiedefeld
Bäckerei und Konditorei.

Kl.-Mochbern
Restauration.
Neukirch - Maria-Höfchen
Restaurateure.
Opperau
Restaurateure.
Oswitz
Restaurateure.
Rosenthal-Carlowitz
Restaurateure.
Schottwitz - Friedewalde
Restaurateure.
Gr.-Tschansch
Restaurateure.
Kl.-Tschansch
Bäckerei.
Fleischereien u. Wurstfabrik.
Kolonialwaren.
Woihschitz
Restaurateure.



Gedenk-Tafel

Im Kriege gefallener Parteigenossen und Getverkschafter.

Parzellleger Hermann Folgner, Maschinenarbeiter W. Heidenreich, Tischler Robert Vogel, Tischler Josef Lehmann. Ehre ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. Oktober.

Frauen und Mädchen!

Vier Frauenversammlungen des sozialdemokratischen Vereins Breslau tagen Montag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, in folgenden Sälen:

- Saltzhof, Schießwenderplatz 12, Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Säuer (kleiner Saal), Bahnhofsstraße 22, Eisen-Zäte, Friedrich-Wilhelmstraße 32.

In allen vier Versammlungen werden Vorträge gehalten über die Aufgaben der Frau während des Krieges, und nach den Vorträgen können die Frauen allerhand Fragen stellen und sich auch sonst ausdrücken. Das gerade ist sehr wichtig. So manche Frau hat etwas auf dem Herzen; sie weiß aber nicht, wo sie es anbringen kann. Die Versammlung ist dazu der rechte Ort. Der Besuch kostet nichts, er ist für alle Frauen und Mädchen frei; auch Männer haben Zutritt.

Was geschieht gegen den Lebensmittelwucher?

Das ist jetzt die tägliche Frage von Millionen, die bald nicht wissen, wie sie es anstellen sollen, um durchzuhalten. Die große Masse nimmt in dieser schweren Kriegszeit alle möglichen Lasten auf sich, sie fordert aber auch, daß nicht unverschämte Gewinnjucht sie maßlos schröpft und aufs schwerste schädigt.

Die Fleischversorgung.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach den Abendblättern beschäftigt man sich an den zuständigen Stellen mit Maßnahmen zur Regelung der Fleischversorgung. Bei der geplanten Preisregelung für Schweinefleisch sei noch unentschieden, ob Höchstpreise für Lebendgewicht oder für Fleisch im Groß- und Kleinhandel festgesetzt werden. Für die Streckung der Fleischvorräte erwäge man die Einführung von fleischlosen Tagen in Gastwirtschaften, die

Einführung von Tagen, an denen nur gelochtes Fleisch gegeben werden darf, und die Einführung von Bestimmungen, nach denen neben Wild und Geflügel höchstens zwei bis drei Fleischspeisen auf der Speisekarte geführt werden dürfen.

Es wird endlich Zeit, daß man aus den Erwägungen herauskommt. Gerade beim Fleisch sollte man doch in den langen Kriegsmontaten eingesehen haben, daß ohne Beschlagnahme und Höchstpreise über das ganze Reich sehr wenig zu machen ist. Also frisch ans Werk der Fleischversorgung und herzhast zugefakt!

Gerade für Breslau ist die Preisregelung für Schweinefleisch sehr wichtig. Breslau hat seit langem die höchsten Schweinefleischpreise in ganz Preußen. Ein Zentner Schlachtgewicht kostete am 20. Oktober 1915 bis 196 Mt., vor dem Kriege (Juli 1914) bis 56 Mt. Also der Zentner ist um 140 Mt. gestiegen! Kein Wunder, daß bei solchen ungeheuerlichen Preisen kein Stückchen Fleisch oder Wurst mehr in die armen Familien kommt. Die Schweinepreise müssen unbedingt herunter. Es kann und darf nicht sein, daß gerade die arbeitende Bevölkerung kein Fleisch auf dem Tische sieht.

Der Reichskanzler will nachdrücklich vorgehen.

Die "Leipziger Abendzeitung" hat sich an den Reichskanzler gemeldet und die Wichtigkeit der Regelung der Lebensmittelfrage betont. Daraufhin ist ihr folgendes Telegramm zugegangen:

Auf das heutige Telegramm an den Reichskanzler teile ich Ihnen mit, daß die Frage der Lebensmittelversorgung vom Reichskanzler nachdrücklich in die Hand genommen wurde. Der Reichskanzler hat sofort nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier Sorge dafür getragen, daß die vom Reich zu treffenden Maßnahmen schnellstmöglich ins Werk gesetzt werden. Der Bundesrat wird in diesen Tagen beschlossene Währungsreform. Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei.

Es ist höchst erfreulich, daß der Reichskanzler die Lebensmittelversorgung nachdrücklich und schnelligst betreiben will. Das tut auch bitter not! Man gehe einmal in die Arbeiterviertel, in die Familien der Kriegerväter, und frage, was da gegessen wird. Wer das gesehen hat, der kann nur ausrufen: heilt Euch mit der Lebensmittelversorgung; es ist die höchste Zeit, soll nicht unermeßlicher Schaden dahelme für das ganze Reich entstehen!

Von der Reichsprüfungskammer.

Für die Lebensmittelversorgung wird aus Berlin gemeldet: Der amtliche Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier des Reichsprüfungsausschusses für Lebensmittelwesen tagte bereits zweimal, am Montag und Donnerstag dieser Woche, unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Ruffenb., der für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische am Dienstag unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter.

Wichtige Uebereinkunftung beruht über die Notwendigkeit der Preisregelung für Butter und zwar auf der Grundlage des von Zeit zu Zeit nachprüfenden Grundpreises für Berliner Milch. Ueber die Verbrauchsregelung für Butter und fette Milch fanden eingehende Erörterungen statt. Die Sicherstellung der Milchversorgung für kleine Kinder, Säuglinge, Mütter und Kranke wurde allgemein für notwendig und durchführbar gehalten. Unter verschiedenen Anregungen fand besonders die auf Verbot der Herstellung von Fettkäse Zustimmung.

In der Vieh- und Fleischfrage erstreckte sich die Besprechung in der Hauptsache auf eine alleseitig für notwendig gehaltene Preisregelung für Schweinefleisch.

Kriegsgemütsbau Gräbchener Vorstadt.

Die Weiterverpackung der Vorräte an der Gottlieb-Stiftung, Ecke Roos- und Kürasierstraße, kann am Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, beim Kurator, Stadtv. Löbe, Neue Graupenstraße 7, erfolgen. Dasselbst können sich auch noch einige neue Kriegsgemütsbauer melden.

Eine Norwegerin als russische Spionin.

Eine vierzigjährige Norwegerin namens Christianen Much wurde aus Schweden ausgewiesen. Sie ist überführt worden, für Rußland Spionage getrieben zu haben. Sie hat es durch Schönheit und Intelligenz verstanden, sich in die höheren schwedischen Gesellschaftskreise zu verschaffen, unterhielt seit Monaten mit einem schwedischen Obersten ein Liebesverhältnis und stand in intimen Beziehungen zu anderen hochstehenden Offizieren und Diplomaten. Auch ein Mitglied der schwedischen Regierung gehörte zu ihren intimen Freunden. Die Polizei beobachtete sie seit einem Jahre, sie verstand es jedoch immer, infolge ihrer guten Beziehungen, ihrem Schicksal zu entgehen, bis sie vor einigen Tagen verhaftet wurde. Es wurde festgestellt, daß sie mit dem früheren russischen Militärattaché Allanowitsch, der, in den Russen erregenden, seinerzeit gemeldeten Spionageprozeß verwickelt, Schweden eiligst verlassen mußte, sowie mit russischen Spionen Verbindung gehabt hat.

Die Liebesaffäre des Prinzen Leopold von Sachsen-Roburg.

Ueber eine Liebesaffäre des Prinzen Leopold von Sachsen-Roburg meldet die Korrespondenz Wtlm. aus Wien folgende Einzelheiten: Fräulein Camilla N. hat am Sonntag nachmittag in ihrer Wohnung auf den bei ihr zu Besuch weilenden k. u. k. Rittmeister Prinzen Leopold von Sachsen-Roburg ein Attentat verübt, indem sie ihm eine ähnenbe-flüssigte Gegen das Gesicht schüttete und daraufhin einige Revolverkugeln gegen ihn abfeuerte. Nach der Verwundung dieser Tat richtete sie die Waffe gegen sich und löstete sich durch einen Schuß in das Herz. Als Motiv ihrer Handlung bezeichnet sie in ihrer letzten Willensbetätigung, daß sie mit ihm die längere Zeit hindurch gepflogenen Beziehungen lösen wollte. Die Verletzungen des Prinzen durch die Schüsse und die Säure sind schwerer Natur, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Prinz, der im 26. Lebensjahre steht, wurde in Ungarn geboren und ist ein erstgeborener Vermählter des regierenden Herzogs von Sachsen-Roburg und Gotha.

Scheinwürdige Familienangelegenheit. In der Nacht vom 12. zum 13. August wurde die junge Aristokratin Marie Schlothe in Altmühlensgerand in Frankreich in dem Zimmer eines Hotels ermordet angefallen. Jetzt wurde ihre Mutter und ihr Bruder unter der Anführung des Marquis und Grafen von Eberstein in Paris verhaftet. Die Mutter ist eine geborene Königin, deren Vater unter dem Kaiserreich Staatsminister war. Der Vater ist einer der reichsten Männer des Gebiets und war

Wo bleiben die Herbstkartoffeln?

Es wird uns geschrieben:

Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre ohne Zweifel sehr groß. Erhebliche Mengen stehen uns außer im Lande noch in dem von uns besetzten russisch-Polen zur Verfügung. Und doch herrscht in Breslau eine Kartoffelknappheit, als ob wir die schlimmste Missernte zu verzeichnen hätten. Die Zeitungen bringen ganze Seiten voll Kaufgesuche von Stadtverwaltungen und Kartoffelgroßhändlern, aber nicht ein einziges Kartoffel-Angebot eines Landwirtes. Der Breslauer Frühmarkt bietet mit seinen lächerlich kleinen Angeboten ein jämmerliches Bild. Es kommen meist unhalbbare, zur Ueberwinterung ungeeignete Kartoffeln zum Verkauf, und es werden Preise gefordert, die es dem Kleinhändler ganz unmöglich machen, das Bund unter 5 Pfg. zu verkaufen, ein Preis, der in keinem Verhältnis zu der reichen Ernte steht. Daher ist die Frage: "Wo bleiben die Herbstkartoffeln?" nur zu berechtigt und man könnte sie in richtiger Würdigung der schweren Zeit noch weiter ausdehnen und fragen: "Will die Landwirtschaft wieder, wie im Vorjahr, durch Zurückhaltung der Ernte eine künstliche Knappheit vortäuschen und die Preise für die der armen Bevölkerung als einziges Nahrungsmittel verbliebene Kartoffel abermals in die Höhe treiben. Will man wieder, wie bei der letzten Ernte, ungezählte Mengen Kartoffeln der menschlichen Ernährung entziehen, um sie im Frühjahr als Düng auf die Acker zu fahren und zuzusehen, wie das Volk dabei hungert?"

Man hüte sich vor der Verantwortung für dieses schamlose Treiben.

So wie es auf dem Kartoffelmarkt aussieht, so sieht es auf dem Gemüsemarkt aus. Trotz großer Ernte in Weißkohl und anderem Gemüse kommt nichts auf den Markt, und die Preise für greifbare Ware, auch für Rohkonserven, sind heute schon fast unerschwinglich.

Hier wird es Zeit, daß die Regierung die kostbare Zeit nicht versäumt und kräftig zugreift. Nur die Beschlagnahme kann der breiten Masse der Bevölkerung einigermaßen ausreichende Ernährung sicherstellen.

Lichtbilder-Abende.

Am Sonntag, den 31. Oktober, und am Montag, den 1. November, finden in den Eisen Sälen, Friedrich-Wilhelmstraße 32, zwei Lichtbildvorzüge mit dem Thema

Eine Reise durch die Dattanaüra

statt. Der Text des Vortrages ist vom Reichsanwaltschaftsbeamten E. Segler verfaßt und wird durch 125 Lichtbilder erläutert. Karten zum Preise von 15 Pfg. kommen heute vom Gewerkschaftshaus und der "Volkswacht" aus in Umlauf.

Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuß.

Achtung, Bezirksführer!

Die Abrechnung mit den Bezirksführern wird wegen der Frauen-Versammlungen am Montag erst Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, abgehalten. Die Kontrollkarten und unverkauften Marken sind mitzubringen.

Achtung, Gewerkschaftskassierer!

Die Kassierer all der Gewerkschaften, welche die Kartellbeiträge für das dritte Vierteljahr noch nicht gezahlt haben, ersuchen wir höflich aber dringend, das bis Mittwoch, 27. Oktober, zu tun, damit die Abrechnung erfolgen kann. Der Kassierer des Gewerkschaftskartells.

* Diebstahl auf dem Frühmarkt. Am Dienstag zwischen 7 und 7 1/2 Uhr vormittag ist auf dem Ringe während des Frühmarktes ein grauer mit Gemüse, Obst und Kraut beladener Handwagen, der die Bezeichnung W. A. trug, gestohlen worden.

Vor einem Jahre.

22. Oktober: Oesterreichische Truppen rücken in Czernowitz ein. Serben und Montenegriner bei Mostro-Negatica geschlagen.

Aus aller Welt.

Explosion in einer Pariser Granatenfabrik.

"Agence Havas" meldet: Bei einer Explosion der Fabrik in der Rue Tololac wurden 37 Personen getötet. Bis her wurden 16 tote Frauen und 9 Männer namentlich festgestellt. Die übrigen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verkrümmelt. In der Rue Tololac befand sich ein großes unbekanntes Gelände, welches auf der einen Seite von hohen Mischbäumen, auf der anderen von baufälligen niedrigen Baracken umgeben war. Auf dem unbekanntem Gelände hat ein Arbeiter vor einiger Zeit eine Anzahl Schuppen errichten lassen, wo etwa 100 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt wurden. Am Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr erfolgte plötzlich eine sehr heftige Explosion in einem an der Straße liegenden Schuppen. Sofort standen alle anderen Baufälligkeiten in Flammen. Es war wie ein ungeheures Strohfener, welches kaum einige Minuten dauerte. Als der Rauch sich verzogen hatte, stellte man fest, daß von den Baracken fast nichts übrig geblieben war. Die Heftigkeit der Explosion war derart, daß in hundert Metern Umkreis alle Fenster und Schaufenster zertrümmert wurden. Die Fensterläden aller umliegenden Häuser waren angerissen, die alten baufälligen Baracken zweifeltlos eingestürzt. Unter den Trümmern lagen zahlreiche Opfer. Diese Opfer waren Arbeiterinnen, die von der Fabrik aus in den Schuppen übernachteten, nicht rechtzeitig fliehen konnten. Der Leiter ist schwer verletzt. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Unglücksfall vorliegt. Nach einer Urtatung wurden in der Fabrik Granaten hergestellt. In ihr waren 200 Frauen und junge Leute beschäftigt. Ein feindliches Nachbarhaus ist vollkommen zerstört, andere Nachbarhäuser sind schwer beschädigt.

Teufelsbildlicher Briefler.

Wie die "Straßburger Post" mitteilt, ist dem Erprellter Wagner von Eberbach von der Kommandantur sein Geburtsort Eberbach bei Wehrheim als unrichtig anzuzeigen. Auf die Frage, weshalb er auf der Karte die falschen Worte finde, soll er gesagt haben: Er habe auf der Karte das Wort Eberbach und nicht deutsche Eiege zu verfinden.

früher Deputierter. Die gemeinsame Angelegenheit und die Verhaftung riefen große Erregung hervor.

Nach dem Genuss von Bohnensuppe ist in Bilschhausen die aus fünf Personen bestehende Familie eines Stellmachers unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein neunjähriges und ein fünfjähriges Mädchen sind bereits gestorben, während die übrigen Familienmitglieder noch sehr krank darnieder liegen.

Ein ungewöhnliches Ende fand in Schwaben ein Sechsenber. Augenheilkunde stark verschüchtert, kam das achtjährige Tier die Wielandstraße entlang gelaufen und rannte mit voller Kraft gegen die großen Schaufenster scheiben eines leerstehenden Ladens. Die scharfen Scherben verletzten den Fähr am Hals so erheblich, daß er wenige Häuser weiter blutüberströmt zusammenbrach. Ein Schlächter lud ihn auf den Wagen, um ihn zu schlachten.

Die Kriegerfrauen von Reichensbach befinden sich, wie aus Dresden gemeldet wird, in großer Erregung. Als sie dieser Tage ihre Unternehmung im Rathaus abholten, fanden sie an den Säulen ein Plakat folgenden Inhaltes angeschlagen: "Kriegerfrauen sollen keinen Fuß tragen, keinen Kuchen essen, außerdem keine Theater, Kinos und Kaiserparaden besuchen. Witzigenfalls würde den Betroffenen die Unternehmung entzogen. Der Stadtrat von Reichensbach." - Wirklich etwas zuviel der Bevormundung, die sich der Reichensbacher Stadtrat da leistet.

Die Sprache wiedergefunden. Auf wunderbare Weise hat im Reservelazarett in Schwabmünchen (Bayern) ein Krieger, der am 23. September im Felde infolge eines Erschütterns die Sprache verloren hatte, das Sprechen plötzlich wieder gelernt. Während nämlich keine Kameraden sich mit ihm unterhielten - und neckten, geriet er bis dahin kamm Krieger immer mehr in freundliche Erregung und gab plötzlich wieder Laute, erst abgerissene Worte, dann Sätze von sich. Der wahre Soldat hatte die Sprache wiedergefunden.

Der Roman eines Bürgermeisters. Wegen verachteter Nötigung und Anstiftung zur Nötigung hatten sich der Stadtkreuzer Alois Felsinelli und der Bürgermeister Wilhelm Schütz, beide aus Briesen, vor der Strafkammer in Thorn zu verantworten. Schütz hatte vor seiner Verurteilung mit einer Kellnerin ein Liebesverhältnis unterhalten, das das Mädchen später zu fortgeschrittenen Erpressungen gegen den jetzt verheirateten Bürgermeisters anregte. Als die Kellnerin schließlich nach Briesen kam, hatte der Bürgermeister ihr durch den Stadtkreuzer und einen Polizeibeamten den Befehl erteilt, sofort die Stadt zu verlassen, und bedroht nach Ausfertigung des Urteils seine Amtsgewalt zu privaten Zwecken mißbrauchen zu lassen. Das Urteil lautet gegen den Bürgermeister auf eine Woche, gegen den Stadtkreuzer auf drei Tage Gefängnis.

Kleine Breslauer Nachrichten.

* **Starverordnetenversammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten ist Donnerstag, den 28. Oktober.

* **Zusammenstoß zwischen Motorrad und Straßenbahn.** Am Donnerstag nachmittags gegen 1/2 1 Uhr kam ein Motorradfahrer mit der üblichen Geschwindigkeit die Neue Schweißstrasse entlang gelaufen und wollte gerade die Gartenstrasse überqueren, als ihm ein vorüberfahrender Wagen der Straßenbahn den Weg verstellte. Obwohl ihm der an der Ecke postierte Schuttmann warnend zuzinkte, konnte er anscheinend den raschen Lauf des Rades nicht mehr hemmen und flog in die Seitenwand des Motorrads hinein, prallte blühschnell zurück und flog mit einer schweren Kopfverletzung auf die Straße. Ein Feuerwehrauto schaffte den Verletzten ins Krankenhaus, der Grad seiner Verwundung konnte von unseren Augenzeugen noch nicht festgestellt werden.

* **Gestohlene Damenuhr.** Am Sonntag abend wurde aus dem Vorraum einer Wohnung Augustastrasse 116 eine Damenuhr im Werte von 72 Mark gestohlen.

* **Kinder Feuerarm** entstand am Mittwoch abend im Grundstück Schmiebedrude 21. Dort war durch Zuführen leichtbrennender Stoffe im Ofen der Sammelheizung gewaltiger Rauch zum Schornstein herausgequollen, der von der feuchten Luft niedergedrückt wurde. Der hatte Veranlassung gegeben die Feuerwehre umhüll herbeizurufen.

* **Beim Turnen verunglückt.** Einen Beinbruch erlitt am Mittwoch abend in der Turnhalle des Friedrich-Gymnasiums auf der Matkowskistrasse ein 17jähriger Telephonist. Er war mit Mitgliedern eines Turnvereins zur Übung dort, hatte das Unglück zu erleiden und einen Beinbruch zu erleiden. Samariter der Feuerwehre schafften den Verunglückten nach Anlegung eines Notverbandes ins Allerheiligenhospital.

* **Kaninchen dieb.** In der Nacht zum Montag ist ein Kaninchenstall auf einem Steinlagerplatz an der Uferzeile erbrochen worden. Das Dieben fielen ein französisches Silberkaninchen, ein holländisches Kaninchen, vier belgische Riesenkaninchen und vier deutsche Riesenkaninchen im Werte von zusammen 100 Mark in die Hände.

* **Einbruch in einen Wäckerladen.** In einen Wäckerladen im Hause Freiburgerstrasse 22 wurde in der Nacht zum Sonntag eingebrochen. Der Dieb rahl 8 Mark Wechselgeld, aus einer Sammelbüchse zum besten für Kinderheilstätten 2 bis 3 Mark, eine Rubelzahl-Wronzefigur und noch einige andere Gegenstände.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

* **Stadttheater.** Heute abend 7 1/2 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail“ und „Die Abreise“. Max Schillings' „Mona Lisa“, welche bei der Erkaufführung einen großen Erfolg hatte, wird am morgigen Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, zum ersten Male wiederholt. Sonntag abend 7 1/2 Uhr wird die hier seit langem nicht zur Aufführung gekommene Goldmarkische Oper „Die Königin von Saba“ in vollständig neuer Einstudierung gegeben. Die in der Oper vorkommenden Tänze und Gruppierungen sind von der Tanzmeisterin Helene Mirbach eingelebt.

* **Lobetheater.** Heute Freitag wird nochmals Shakespeares „Othello“ wiederholt. Morgen Sonnabend findet die Erkaufführung des neuesten Werkes von Arthur Schnitzler „Die Komödie der Worte“ statt. Die drei Einakter hatten bei der Erkaufführung im Wiener Hofburgtheater einen außerordentlich starken Erfolg. Sonnabend nachmittags 3 Uhr Schülervorstellung zu keinen Preisen: Goethes „Egmont“; Sonntag nachmittags zu keinen Preisen: „Alte Heidelbergl“, abends „Die Komödie der Worte“.

* **Theatraltheater.** Heute Freitag: „Die beiden Leunoren“. Als nächste Gruppenvorstellung für die nächsten Gruppen D, E, F, sowie für die Humboldtvereins-Gruppe, wird „Die spanische Fliege“ gegeben. „Der Widerpensigen Zähmung“ von Shakespeares kann infolge von großen Betriebs- und technischen Schwierigkeiten erst nächste Woche gegeben werden. — Sonntag abend 8 Uhr: Halbtes „Jugend“.

* **Schauspielhaus (Operettenbühne).** Heute Freitag: „Die Negermännchen“. Morgen Sonnabend wird die neue Operette „Die schöne Unbekannte“ wiederholt. Sonntag nachmittags: „Rund um die Liebe“; Sonntag abend: „Die schöne Unbekannte“.

* **Lichttheater.** Nebemorgen findet die vorletzte Sonntags-Vorstellung mit dem jetzigen schönen Spezialitäten-Spielplan statt. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr bei keinen Preisen, und abends 8 Uhr.

* **Viktoriatheater.** Die 25. Aufführung von „Rufflich und Nimse“ fand vor vollbesetztem Hause statt. Das Stück bleibt bis zum Monatschluß auf dem Spielplan. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt: nachmittags 3 1/2 Uhr bei keinen Preisen, und abends 8 Uhr.

* **Zeitgarten.** Nur noch bis 31. Oktober täglich das neue Weltstadt-Programm. 11 Spezialitäten. Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr.

* **Zaubertheater.** Nicht allzu fern liegt die Zeit, da Alra Nelsen, von ihren vielen Verehrern und Verehrerinnen Hämmi in begrißt, hier im Breslauer Schauspielhaus in dem Stück „Die Tochter der Landstraße“ Triumph feierte. In eben diesem Stück erhebt sie jetzt unter ebenso großem Beifall im Lichtspiel auf der Seitenwand des L. T. Für die „Tochter der Landstraße“, eine schonige Zigeunerin, kann man sich auch wohl kaum eine bessere Interpretin wünschen wie es Alra Nelsen ist: ihr wildtobenhaftes Spiel und die geschmeidige Grazie ihres überglänzenden Körpers sichern ihr gerade in dieser Rolle einen vollen Erfolg. Das Stück selbst handelt von einem medizinischen Forscher, der seine neueste epochemachende Erfindung seinen Assistenten vorführen will, am Morgen des zu dieser Vorführung auseraumten Tages aber ermordet aufgefunden wird. Die wertvolle Kadumhülle sowie die unerschöpflichen Aufzeichnungen, welche die

Erfindung erläutern und die in einer Koffette an sicherem Ort aufbewahrt waren, sind geraubt. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen Gärtnerburschen, der schließlich auch auf Grund der vorliegenden Indizienbeweise unschuldig zum Tode verurteilt wird. Ihm entkifft eine Ketterin in der Tochter der Landstraße, der heimatslosen Zigeunerin, die von seinen Eltern in Schutz genommen worden war, als sie, bei einem Obdichstahl erwischt, Gefahr lief, von der aufgeregten Dorfbewölkerung getötet zu werden. Mit dem ihrer Klasse eigenen Eifer hat sie bald eine Rührte gefunden, und es gelingt ihr schließlich, in dem einen Assistenten des Ermordeten, einem Japaner, der für sein Vaterland die wichtige Erfindung erhalten möchte, den Mörder zu entdecken. — Das Gyudo Tielcher, der Liebling des lachlustigen Perlin, im zweiten Stück des Spielplans als Herrscher in seinem Königreich Pleitanken wahre Heiterkeitskürne zu entfesseln weiß, glaubt jeder gern, der den köstlichen Komiker kennt. Der wieder sehr interessante Kriegsbericht und prächtige Naturaufnahmen reizvoll ständigen das Programm.

Kammermusiksal-Abend.

Zu dem Programm des ersten Kammermusik-Abends wurden nur ganz alte Herren zugelassen, freilich die ersten in ihrem Fach, lanter getränkte Häupter. Eine auserlesene Gesellschaft, die sich unter einander ausgezeichnet vertug und von dem sehr zahlreichen Publikum aufs lebhafteste gefeiert wurde. Die Konnerus machte in erster Reihe Frau Wanda Landowka, eine gute Bekannte vom Badische Rev. Sie spielte mit der ihr eigenen Feinheit und geschliffensten Technik das Cavriello über die Abreise seines geliebten Bruders von Joh. Seb. Bach und im Verein mit Herrn Wittenberg (Violine) und Melzer (Violoncello) ein höchst reizvolles Trio von Haydn auf dem Cembalo. Ueber dieses alte Instrument und das Spiel von Frau Landowka ist seinerzeit eingehend berichtet worden, so daß sich weiteres erübrigt. Auf sämlichen Beifall gab sie die sehr heisse Sonate Nr. 31 in A-dur von Domenico Scarlatti zu. Auf dem Beifallsflügel spielte sie in ebenso vollendeter Weise die T-dur Sonate von Mozart. Den Abend leitete das Kammerquartett von Beetoben ein, an dem die Herren Mundry (Violine II) und Herrmann (Bratsche) verdienstvoll beteiligt waren. H. W.

Schlesien und Posen.

* **Altwater, 22. Oktober.** Früher nichts, jetzt 7 Prozent. Zu der am 21. d. M. stattgefundenen Aufsichtsratsitzung der „Carlsbitter“ Aktien-Gesellschaft für Eisenhütte und Maschinenbau, Altwater i. Schl., wurde beschlossen, die ordentliche Generalversammlung bei den üblichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (10 Prozent im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

* **Löwenberg, 21. Oktober.** Die Stadt ohne Fleisch. Sämtliche hiesige Fleischer haben ihre Läden geschlossen. Ein Anschlag am Laden des Fleischerbermeisters Scholz verlangt, daß das Schließen der Läden erforderlich sei, weil für Schlachttier zu hohe Preise bestehen und die Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren zu niedrig angelegt seien.

Nun wird der Stadtverwaltung nichts anderes übrig bleiben, als in eigener Regie zu schlachten.

* **Kottbus, 22. Oktober.** Mit zwölf Jahren lebensmüde. Das 12 Jahre alte Schulmädchen Martha Schröter, das bei seiner Tante in Kuschendorf in Pflege sich befand, verübte Selbstmord, indem es sich um Baum erhängte. Was das Kind in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

* **Glogau, 22. Oktober.** Wohlthätigkeits-Gewinn-aktionen eines Pastor-Sohnes. Von einem gerade aus hiesigen Wohlthätigkeits-Komitee wird die Glogauer „Neue Friedrichs-Str.“ zu berichten. Sie besteht: Durch merkwürdigen Selbstopferungen überwacht wurde in den letzten Wochen die Frau des im Kette lebenden Hülfers Noche in der Glogauer Glogau. Fast jeden Tag erschien bei der Glogauer Noche und brachte ihr Kleiner und größerer Posten von aus allen Teilen Deutschlands von Abenden, mit denen die Frau in ihrem ganzen Leben nichts zu tun gehabt hatte. In vorheriger Woche sollte das Mittel der ständigen Geldnotwendigkeit durch Lösung finden und zwar auf recht eigenartige Weise. Am Mittwoch erschien nämlich bei der Frau A. eine Glogauer Offiziersdamme, die wiederum der überraschten Frau Geld und andere Spenden aufbringen lassen wollte. Im Gespräch stellte sich dabei heraus, daß alle die reichlichsten Geldspendungen zurückzuführen waren auf ein in einem vielbesetzten Blatte erschienenen Anierat, demzufolge eine arme Frau ihren Mann in Krieges bedauern, und nun mit ihren fünf Kindern sich in bitterster Not befände, weshalb ihr alle Menschenfreunde doch einige Unterstützung zufließen lassen sollten. In der Antwort war Frau Noche mit bestem Willen und Wohlmut als die so glücklich in wahrhaftigster Unglück gretene Kriegswitwe bezeichnet. Bei Aufschrei entsprach ihr Wort der bewährteste Silberfuss den Talschmied. Die Frau lachte nach und nach 200 Mark an Geldspendungen erhalten und wurde zunächst nicht, was sie damit bezeugen sollte. Erst als am eines Tages der bei ihr wohnende Kriegsfreiwillige Geleitete: S. mit der Frau, ob sie in keine Geldsummen angenommen hätte: er hätte sich verheißene Summen unter der Adresse seiner Wittin schicken lassen. Die ahnungslose Frau ändigte darauf auch verschiedene Postamtweisungen über dem Mitter: aus, bis sie durch die Unterstützung mit der Offiziersdamme: argwöhnisch wurde. Tatsächlich ergaben die weiteren Ermittlungen, daß der junge Mann, dessen Vater ein früher in Glogau aufgestiegt: Prediger ist, in einem weiterverbreiteten religiösen Organ das Anierat veröffentlicht hat: in der Erwartung, bis: darauf eingehenden Spenden für

sich zu erhalten. Die sofort gegen ihn eingeleitete Untersuchung endet: mit der Verhaftung des jungen Mannes, der bereits ein Gefährlich abgeleitet hat und nun seiner Verhaftung entgegensteht. Nach seiner Angabe hat er den größten Teil des erschwindelten Geldes in Zigaretten angelegt.

* **Bromberg, 22. Oktober.** Recht sol 76 Seiten Exped wurden in einer Fleischerlei in Perent beschlagnahmt, weil sie dem Handel entzogen waren. Gleichzeitig ist Straf-antrag gestellt worden. So müßte überall vorgegangen werden.

* **Bromberg, 22. Oktober.** Gegen den Lebens-Verkauf in der Eisenbahn wendet sich die hiesige Eisenbahndirektion mit folgender öffentlicher Bekanntmachung: „Es ist verschiedentlich die Wahrnehmung gemacht worden, daß Lebensmittel, die von Land-iren zum Markte gebracht werden, unterwegs in den Eisenbahn-wagen, auf den Bahnsteigen oder in den Wartesälen von Händlern und Kaufleuten aufgekauft und dadurch den Wochenmärkten entzogen werden. Die Bediensteten haben darauf zu achten, daß ein derartiger Handel auf Bahngelände unter allen Umständen unterbleibt. Zuwiderhandlungen sind bestrafte Verhaftung zur Anzeige zu bringen.“ — Es dürfte nicht schaden, wenn eine solche Anordnung überall getroffen würde, denn ein derartiger Verkauf wird nicht nur im Bezirk Bromberg beobachtet.

* **Neustadt, 22. Oktober.** Wie es gemacht wird. Der Respekt der Petroleumgrößen vor den Höchstpreisen scheint ein besonders großer nicht zu sein. An verschiedenen Stellen wurde hier vergangene Woche Petroleum unter der Deklaration „Leuchtöl“, „Lampenoil“ zum Preise von 62 Pfg. in den Handel gebracht. Da der Not entspringend dieses reisenden Absatz fand, steigerte sich auch der G-ffizien-Appetit nach Profit derort, daß nach Verziff der ersten Sendung ein telephonisches Angebot von 85 Pfg. für das Liter gemacht wurde. Was aber abgelehnt wurde.

Öffentlich wird diesen Wucherern, die das Gesetz über die Petroleum-Hochpreise so vortrefflich zu umgehen wissen, das Handwerk schnell und gründlich gelegt.

* **Hagen, 22. Oktober.** Jünger gebühter jugendlicher Uebermut. Am Freitag voriger Woche ereignete sich auf dem Dominium Stannowitz bei Hagen ein schwerer Unglücksfall. Aus Uebermut hatte ein Junge einem Füllen auf der Weide einen Strich an den Schwanz gebunden, welchen er dann um seinen eigenen Leib wand. Der Fülle ließ sich die Nörgelchen nicht lange gefallen und ließ den Jungen hinter sich herhschleifen, davon. Als ein Soldat das sah, ließ er nach, im nächsten Augenblick schlug der Fülle seine Last gegen die Schwanzwand. Der Soldat sprang zu und hieb mit dem Seitengewehr dem Füllen den Schwanz weg. Es war jedoch zu spät. Der Krabe ist unter großen Schmerzen am Sonntag seinen Verletzungen erlegen.

* **Hindlowitz, 22. Oktober.** Vor Freude gestorben. Als der Interoffizier Fleischmeister Jasiniski aus Jaidobzie Ende voriger Woche unvermutet auf Urlaub erschien, herrschte in seiner Familie begreiflicherweise eine große Freude. Das Wiederkommen nah in seinen letzten Augenblicken, Am Sonntag wollte sich das Oberwaid fotografieren lassen, kurz vor dem Abgehen aus der Wohnung brach die Frau plötzlich leders zusammen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben in der Wirklichkeitsstunde ein jähes Ziel gesetzt.

* **Gleiwitz, 22. Oktober.** Wegen verachteter Ermordung seiner 64jährigen Ehefrau fand der 71 Jahre alte Besenbinder Paul Kott aus Nikolai St. vor dem hiesigen Kriegsgericht. Die Verlesungen, die der Kreis seiner Frau beibrachte, waren aber nicht lebensgefährlich, so daß sie nach wenigen Wochen das Krankenhaus verlassen konnte. Er selbst brachte sich Verletzungen bei, um den Verdacht von sich abzuwälzen. Das Kriegsgericht verurteilte Kott, der selbst um lebenslängliche Zuchthausstrafe gebeten hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12-1 Uhr Mittags. Telefonisch werden Zusätze nicht erstellt.

* **F. G. 107.** Ihr Sohn dient jetzt aktiv, d. h. er dient seine gänzliche Militärzeit ab. Für solche Söhne erhalten die Mütter in der Regel keine Kriegsunterstützung. Sie wird in solchen Fällen nur dann gezahlt, wenn der Eingezogene, falls wir Frieden gesetzt hätten, als Einziger der Mutter vom Diensten befreit worden wäre. Wenden Sie sich zuerst an den Zivilvorstandenden der Ersatzkommission in Strehlen mit der Bitte, Ihnen das zu bescheiden: ist das gechehen, aber nur dann, so gehen Sie an den Militärtrakt heran und bitten um Kriegsunterstützung.

* **H. S., Katorze.** 1. Der Einbruch in einer Unfallsache ist laut § 1591 der R.-V.-D. innerhalb eines Monats nach Zustellung des Urtheils bei der Berufungskommission einzureichen. Sie schreiben einfach, daß Sie Einspruch erheben und führen die Gründe an. Es ist nicht nötig, daß Sie ein ärztliches Gutachten belegen. 2. Diese R.-V.-D., die auch das U.-V.-G. enthält, kostet 6 Mk.

* **F. R. 65** 1. Das ist sehr zweifelhaft. Im Gesetz ist darüber nichts gesagt, und wir glauben, das Gericht würde den Versuch abweisen. 2. Nein, Sie haben im Krankheitsfalle keinen Anspruch auf den vollen Monatsgehalt, denn Sie sind nicht Dienstbeschäftigte.

Schlesisches Schokoladenhaus-Verkaufsstellen: Reichenbach, Ring 33, Jauer, Goldbergstr. Ecke Neumarkt, 10765 Neustadt O.-S., Neustr. 2, Freiburg i/Schl., Landeshuterstr. 11.

Familiennachrichten.

Hermann Klebeck
Am 7. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland unser treues Vorbandenmitglied.
im Alter von 45 Jahren. 5450
Sein Andenken werden in Ehren halten
Die zentralorganisierten Zimmerer der Zahlstelle Breslau.
Leicht sei ihm die fremde Erde!

Auf dem Felde der Ehre fiel am 15. September mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinderchen, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Reservist
Friedrich Spatschke
Im 27. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz
Marie Spatschke geb. Rother
nebst Kindern und Angehörigen.
5449
Noch hätte ich gehofft und fast geweint.
Doch der Krieg, er hat mir das Liebste geraubt.

Königshütte.
Allen meinen Freunden und Bekannten zur traurigen Kenntnis, dass meine herzengute Frau 5426
Auguste Zelder
geb. Schurzmann
am Mittwoch, den 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, nach der Geburt eines Söhnchens gestorben ist.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. d. Mts, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Ringstrasse 3, neben dem Gewerkschaftslokal, aus statt.
Der trauernde Gatte.

Am 19. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlage unser lieber Kollege und Mitarbeiter
Hermann Krause
im Alter von 47 Jahren und 8 Monaten.
Sein Andenken werden in Ehren halten
Die Beamten, Arbeiter u. Arbeiterinnen d. Archimedes-Abteilung Schmelzwerk.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Klein-Maschwitz statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb im September unser treues Mitglied, der Zimmerer
Max Strecker
im Alter von 33 Jahren. 5447
Leicht sei ihm die fremde Erde!
Ein stillendes Andenken werden ihm bewahrt
Die zentralorganisierten Zimmerer der Zahlstelle Breslau.

Königshütte.
Am 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, verschied nach kranke schweren Leiden unser Mitlied, die Genossin
Auguste Zelder geb. Schurzmann
Frau des langjährig. Geschäftsführers des hiesigen Gewerkschaftslokals und Vorstandesmitglied des Wilhelm-Nicolaus-Vereins.
Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins
haben die Beerdigung am Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Ringstrasse 3.

Alkoholfreie Getränke. = Bilz-Sinalco =

Beer Brauerei, Brauerei, Thomas Brause, Aitwaren, Bäckereien und Konditoreien

Badenanstalten, Berufskleidung, Wäsche, Bett- u. Bettfedern-Reinigung

Bier-Brauereien, Bier-Verleerer, Brauerei Sacrau, Brauerei 'Zum Hirschbaum'

Hopf & Gärthe, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren, Süßholzwaren

Erstpreis 8mal wöchentlich

Adel, Feld, Ackerstraße 7, Adler, Adolf, Gendstraße 20, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14, Albin, Albert, Königstraße 14

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sparkasse der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H., Margaretenstrasse 17, Zimmer 23, I. Etage

Bisherige Einzahlung auf Sparbücher: über 1 Million Mark, Sämtliche Gelder werden vom Tage der Einzahlung ab mit 4 Prozent verzinst

Auszahlungen erfolgen bis 100 Mark ohne Kündigung, 500 nach 14tägiger Kündigung, 1000 nach 30, über 1000 nach 60

In besonderen Fällen kann die Auszahlung in kürzerer Frist erfolgen

Kinematographen, Eden-Theater, Kaiser-Wilhelm-Theater, Union-Theater

Kolonialwaren, Färberei u. Wäscherei, Kelling, W., Färberei und Wäsche

Korsetts, Korsetts, Korsetts, Korsetts

Leser der Volkswacht! Beachtet die Inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!

Konfitüren und Schokoladen, Grosse, L., Nacht, Jung, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 96

Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Dollinger, Carl, Albinstr. 71

Lederwaren und Sattlerei, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Malzkaffee, Jüllmann Malzkaffee, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Milch- und Butterhandlungen, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Milch- und Butterhandlungen, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Milch- und Butterhandlungen, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Milch- und Butterhandlungen, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Milch- und Butterhandlungen, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Milch- und Butterhandlungen, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Milch- und Butterhandlungen, Riesel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89

Den Lesern bei Einkauf empfohlen

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots, Wäsche, Trikots

Eine gute Reklame für jede Firma ist ein Inserat in diesem Bezugsquellen-Verzeichnis

Endlich das Richtige! Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten